

Neuerdings geht ein Licht auf

Die „Blaue Halle“ in Oppurg gehört einem Tiroler. Was die junge Firma mit Ostthüringen verbindet

Marcus Cislak

Oppurg. Als Rückkehr zu den Wurzeln des Unternehmens sieht der Tiroler Anton M. Huber die Eröffnung einer neuen Produktionsstätte von LED-Deckenleuchten für Industriebauten in Oppurg. Denn die Tempeld GmbH, die in den drei deutschsprachigen Ländern Niederlassungen hat und im oberbayrischen Rosenheim 2016 gegründet wurde, startete mit einer Kooperation mit Jenoptik. Polymer aus Trip-tis war ebenfalls mit beteiligt, sagt der 32-jährige Geschäftsführer, als es um die Entwicklung und Produktion von Leuchtensysteme ging.

Zunächst als Vertrieb gegründet, begann später die Produktion der Strahler und Lampen. Man fand eine Nische, sagt Huber. Das Stahlwerk Unterwellenborn mit staubig-heiße Umgebung rüstete man mit den mobilen Positionsleuchten aus, auch Thyssen Krupp. Bis 110 Grad Celsius halten einige Geräte aus, sagt er. Und man setzt auf Steckmodule. Das sieht man auch in Oppurg.

Sogenannte Lichtbänder, der neuste Streich der Entwickler, werden in Oppurg gefertigt. Schnell und unkompliziert sei es. Anschrauben, Stecker rein, Licht an. Nicht mal Kabelschächte an den Decken müsste man legen, zeigt sich der Tiroler sichtlich stolz auf das eigene Produkt. Gefördert vom Bund habe man vor zwei Jahren die Bänder konstruiert. Nun brauchte man



Geschäftsführer der Tempeld GmbH, die neuerdings einen Standort in Oppurg (Saale-Orla-Kreis) hat, ist Anton M. Huber. In dem als Blaue Halle bekannten Gebäude werden LED-Leuchten-Stangen für die Industrie gefertigt.

MARCUS CISLAK

Platz, diese zu bauen und fand ihn im Saale-Orla-Kreis. „Wir wollten zurück in die Region, wo unsere Ursprünge liegen“, sagt er. Die Kreis-sparkasse Saale-Orla bot die leerstehende blaue Halle an der Bundes-

straße 281 in Oppurg an. Die Halle, die viele Jahre an die Grafischen Großbetriebe Pößneck (GGP) vermietet war, hatte zuletzt eine wechselhafte Geschichte hinter sich. Mit Kurzzeit-Mietpartnern, darunter

einem Spritzgussunternehmer aus Thüringen.

Jedenfalls wurden sich Tempeld und die Sparkasse einig. Anfang 2023 wechselte die etwa 4000 Quadratmeter große Halle und das

rund 12.000 Quadratmeter große Grundstück den Besitzer.

Mehr als eine Million investiert

Investiert habe man bislang weit über eine Million Euro in den Standort, so Huber. Gut und gern könnten es am Ende des neuen Jahres noch zwei Millionen Euro werden, denn es soll auch noch eine 500 KV-Solaranlage aufs Hallendach gebaut werden. Den Energiebedarf der Produktionsstätten würde die Anlage dann mehr als decken, schätzt er ein.

Mitte 2023 gestaltete man die Halle neu, baute neue Tore ein, goss einen neuen Hallenboden ein, erneuerte Teile des Glaskuppeldachs und setzte die Lüftungsanlage instand, zählt der Geschäftsführer auf. Die zwei etwa gleich großen Hallenteile sind einerseits Lager, andererseits Produktionsstätten. Es sei noch jede Menge Platz. Derzeit arbeiten 15 Personen aus der Region im Zweischichtensystem in der Halle, bis zu 19 sollen es im Laufe des Jahres werden. Gab es Probleme beim Finden von Personal? „Nein, zum Glück nicht. Es sind Produktionsarbeiter, Quereinsteiger. Viel lief übers Hören-Sagen.“ Was schätzt er an der Region? „Das Ländliche. Ich fühle mich wohl, der Zusammenhalt ist super und erinnert mich an meine Heimat Tirol.“ Hier herziehen wolle der junge, zweifache Familienvater zwar nicht, kann sich aber vorstellen, seinen Urlaub hier zu verbringen.